

MERIAN

Reiseführer

Kreta



in Festós gefundene Tonscheibe mit 45 spiralförmig angeordneten Zeichen aus der Zeit um 1700 v.Chr., ist der geheimnisvollste, da er noch immer der Entzifferung harret.

Paulus' Erbe (59 n.Chr.)

Nach der Apostelgeschichte 27 erlitt der **Apostel Paulus** vor der Küste Kretas Schiffbruch und fuhr im Schutz der Insel Kauda (gemeint ist wahrscheinlich das südlich von Kreta gelegene Inselchen Gávdos) weiter Richtung Rom. Auf Kreta ließ er seinen Schüler Titus als Bischof zurück: »Damit Du das zu Ende führst, was ich liegenlassen musste« (Titus-Brief 1,5). Legenden zufolge stammte Titus aus **Górtis**, wo der Rest einer ihm geweihten byzantinischen Basilika des 6. Jahrhunderts steht. Kein Wunder, dass dem Heiligen Titus als Schutzpatron der kretischen Kirche auf der Insel besondere Verehrung zuteilwird. Erst 1966 gab Venedig die Schädelreliquie des Heiligen an Kreta zurück. Mit Musik und Tanz feiert man ihn zum Beispiel im Örtchen Amári am 25. August.

Emirat von Kreta (824–961)

Mit insgesamt 40 Schiffen landete der aus al-Andalus exilierte Muslim Abu Hafis auf Kreta, zerstörte Górtis und plünderte die Insel. Byzanz verlor nun einen wichtigen Handelsposten im Mittelmeer. An der Stelle des heutigen Iráklío gründete Abu Hafis das **Fort al-Khandaq** und führte von hier aus seine Angriffe auf das byzantinische Volk. Später sollten die Venezianer den arabischen Namen aufgreifen und ihre kretische Hauptstadt »**Candia**« nennen.

Flucht byzantinischer Intellektueller nach Kreta (1453)

Als die Osmanen Konstantinopel eroberten und damit das Byzantinische Reich unterging, flohen viele Christen aus der Reichshauptstadt ins seit 250 Jahren venezianisch-christliche Kreta und brachten der Insel einen kulturellen Aufschwung im Geist von Byzanz. Kulturelles und spirituelles Zentrum dieser spätbyzantinischen Blüte war die **Klosterschule der Heiligen Katharina in Iráklío**, eine Zweigstelle des berühmten Katharinenklosters auf dem Berg Sinai.



© Interfoto: Mary Evans/Grenville Collins Postcard Collection

Kretas Geschichte ist eine Geschichte von Fremdherrschaft und Okkupation, Kretas Freiheitskämpfer sind ein Symbol für Tapferkeit und Mut.

Belagerung Candias (1648–69)

21 Jahre lang verteidigten die **Venezianer** die Bastion Candia (= Iráklío) - es ist eine der längsten Belagerungen der Geschichte überhaupt. Natürlich waren es nicht die zahlenmäßig unterlegenen Venezianer selbst, sondern Veteranen, die nach dem Dreißigjährigen Krieg in ganz Mitteleuropa angeworben wurden für den (letztlich aussichtslosen) Kampf gegen die immer näherrückende neue **Weltmacht der Osmanen**. Sie hatten nicht nur gegen die Türken, sondern auch mit Winterstürmen und der Pest zu kämpfen. Der venezianische Schutzwall von Candia wurde immer ausgefeilter mit Forts, Gräben und Kasematten ausgebaut. Der Kampf verlagerte sich schließlich ins Erdinnere zu einem Minenkrieg ungeahnten Ausmaßes. Nach 21 Jahren hatten 30 000 Christen und 120 000 Muslime ihr Leben gelassen. Venedig hatte mit dem Verlust Kretas seine alte Vormachtstellung im Mittelmeer endgültig verloren. Der Welthandel hatte sich ohnehin längst auf die portugiesischen und spanischen Routen auf die Weltmeere verlagert.

Die Osmanische Zeit (1669–1898)

Die Osmanen verwandelten Kirchen in Moscheen und verteilten Landbesitz nahe den Küsten unter ihren Soldaten. Ins Alltagsleben der Christen griff man wenig ein, solange sich diese ruhig verhielten und ihre hohen Steuern zahlten.

Erst nach einem von den Griechen 1896/97 auf dem Festland gegen den Sultan geführten und gewonnenen Krieg stimmten die europäischen Großmächte einer Autonomie Kretas unter osmanischer Oberherrschaft zu. Prinz Georg, Sohn des griechischen Königs Georg I., wurde zum Hochkommissar Kretas ernannt.

Kreta wird Griechenland zugeschlagen (30. Mai 1913)

Nach den Balkankriegen wurde Kreta mit Griechenland vereinigt. Treibende Kraft war der aus Kreta stammende Staatsmann **Elefthérios Venizélos**. Doch die letzten Türken verließen die Insel erst zehn Jahre später auf der Grundlage des Vertrages von Lausanne, der einen Bevölkerungsaustausch zwischen Griechenland und der Türkei forderte.

Deutsche Okkupation (1941–44)

1941 besetzte die deutsche Wehrmacht weite Teile Griechenlands und startet am 20. Mai das »Unternehmen Merkur« auf Kreta, die bis dahin größte Luftlandeoperation der Kriegsgeschichte. Trotz hoher Verluste unter den deutschen Fallschirmjägern war Kreta am Monatsende in der Hand der Wehrmacht. Die Nazi-Truppen stießen jedoch in den folgenden Jahren auf heftigen Widerstand durch Partisanen. Sie beantworteten deren Anschläge mit grausamen Massenerschießungen kretischer Zivilisten und der völligen Zerstörung vieler Dörfer. Eines davon ist **Áno Viánnos**. Der Ort und einige umliegende Dörfer wurden auf Befehl von General Friedrich Wilhelm Müller am 14. September 1943 dem Erdboden gleichgemacht - 451 Männer, Frauen und Kinder wurden erschossen.

LANDSCHAFT UND ARCHITEKTUR

Im vulkanisch nicht aktiven Teil des »hellenischen Bogens« hat sich die Insel Kreta, zerfurcht von Bergen und Schluchten, erhoben. Der folgende Streifzug durch Landschaft und Architektur der Insel bietet interessante Einblicke.

Winde – ein Segen in der Sommerhitze

Manch einer erlebt sie schon beim Landeanflug auf Iráklío: die heftigen Winde, die Kreta manchmal heimsuchen. Dann nämlich, wenn die Piloten noch mal durchstarten müssen. Äolos, der Gott der Winde, hat auf Kreta gleich mehrere Winde ausgeschüttet, darunter den **Voriás** und den **Notiás**. Wenn im Hochsommer der **Meltémi** aus dem Norden bläst, peitscht er das Meer auf, baden sollte man dann besser nicht mehr. Der Spuk kann Tage dauern. Dann empfiehlt sich vielleicht ein Sprung an die Südküste. Während sich an den Liegestühlen in Georgiópolis gähnende Leere breitmacht, herrscht dort womöglich Windstille. Es kann aber auch umgekehrt sein: Bisweilen blasen die nördlichen Fallwinde an der Südküste so stark, dass sich der Sand auf der Haut wie eine Akupunkturbehandlung anfühlt. Aber ohne den Wind wäre die Hitze nicht zu ertragen. Und eine geschützte Bucht findet sich immer. In Georgiópolis heißt sie Kaliváki. Gegen den heißen Schirokko aus Afrika hilft freilich wenig.

»Nie habe ich vergessen, dass ich Kreta riechen konnte, noch bevor ich seine Küste vom Schiff aus sah.«
(Míkis Theodorákis, geb. 1925)



© Shutterstock.com: proslgn

Durch die damals unzugängliche Samariá-Schlucht (>) floh die griechische Regierung während der deutschen Okkupation. Ihr Ziel war Ägypten.

Schluchten und Heilige

Kreta ist die Insel der Schluchten, die in Nord-Süd-Richtung tiefe Furchen ziehen. Keiner weiß, wie viele es wirklich sind. Auf alle Fälle gibt es weit über hundert größere Schluchten, darunter die **Samariá**, den mit 17 km längsten Canyon Europas. Sie sind ein Biotop für Fauna (Eidechsen, Bartgeier, Schlangen ...) und Flora (Wolfsmilch, Aronstab, Rutenglockenblumen ...) und ein Paradies für Wanderer. Die deutsche Wehrmacht ist an den Versteckmöglichkeiten der Schluchten verzweifelt. Die meisten münden ins Meer. Am Ende einer anstrengenden Wanderung wird man mit einem Sprung ins kühle Nass belohnt, am schönsten in der **Agiofárago-Schlucht**. Zahlreiche Kapellen bieten dem Wanderer Orientierung, so die des Heiligen Antonius in der gleichnamigen Schlucht oder die des Heiligen Nikolaus in der **Kourtaliótis-Schlucht**.

Die minoische Palastkultur

Die minoischen Stadtkönige lebten in mehrstöckigen Palästen. Außer den Privatgemächern des Königs befanden sich darin auch die Räume für die Diener, mindestens ein Wirtschaftstrakt, Wachenzimmer, Festsäle, Verkaufsräume, Kunstwerkstätten, Vorratskammern, Kultorte etc. - eine Stadt in einem Palast.